

Mäzene wollen, dass der Nachwuchs am Ball bleibt

Einzigartiges Talentprojekt in der Metropolregion startet am 21. Juni für 3000 Grundschüler: Mehr Bewegung ist wichtig

Von unserem Redaktionsmitglied
Sigrid Ditsch

Rhein-Neckar. Manfred Lautenschläger und Dietmar Hopp machen dem Nachwuchs Beine. Die beiden Mäzene greifen für ein einzigartiges Talentprojekt in der Metropolregion Rhein-Neckar in die Tasche, das 3000 Grundschulern zugute kommen soll. Erklärtes Ziel: Der Bewegungsarmut spielend entgegensteuern. Hopp und

Lautenschläger zeigen sich dabei keineswegs als Einzelkämpfer. Sie werden unterstützt von den Jugendzentren „Anpfiff fürs Leben“, den Adlern Mannheim, der SG Kronau/Östringen und dem USC Heidelberg, die bei der Aktion mit am Ball sind.

Grundlage liefert das international anerkannte Konzept der Ballschule Heidelberg, das auf der Forschung von Professor Klaus Roth vom Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg auf-

baut. „Das Programm besitzt bundesweit, vermutlich sogar weltweit einzigartigen Charakter“, schwärmt Universitätssprecher Dr. Michael Schwarz. Die Talentförderung von Spitzenvereinen aus vier verschiedenen Mannschaftssportarten erfolge nicht mehr „konkurrenzorientiert, sondern kooperativ“. So soll bis zum Herbst ein regionales Netzwerk von Partner-Grundschulen entstehen, das bis 2007 auf 50 Kooperationschulen ausgedehnt wird. Ende Juni 2006 erfolgt darüber hinaus eine Ausschreibung, bei der sich weitere Schulen bewerben können. Die Fäden hat der ehemalige Profi-Fußballer Thorsten Damm in der Hand.

Ganz groß wird der Breitensport für alle Kinder geschrieben: In diesem Sinn wird an den Partner-Grundschulen das Heidelberger Ballschulen-Konzept für sämtliche Mädchen und Jungen der ersten und zweiten Klasse zusätzlich zum normalen Sportunterricht angeboten. Lautenschläger und Hopp geht es ebenso wie Capri-Sonne, dem langjährigen und der BASF, dem neuen Partner der Ballschule keineswegs um eine eingleisige Unterstützung der Leistungsstarken.

Vielmehr soll das Projekt mehr Bewegung für mehr Nachwuchs bringen. Denn auch motorisch betrachtet sind die lieben trägen Kleinen hierzulande nicht fit für Pisa. Eine Studie von Heidelberger Wissenschaftlern brachte es an den Tag: Die deutschen Heranwachsenden belegen im Vergleich mit anderen Nationen den vorletzten Platz – weit abgeschlagen hinter ihren Altersgenossen aus Südafrika, Japan und Brasilien. Die Defizite schlagen sich auch auf die Gesundheit nieder.

Umso mehr ist eine sportspielübergreifende Ausbildung angesagt, die ein vielseitiges Spielen mit dem Fuß, der Hand und verschiedenen Schlägern beinhaltet. Das Angebot gibt es zweimal wöchentlich.

Am Ende der zweiten Klasse erfolgt laut Dr. Schwarz eine erste Talentsichtung. Für Begabte gibt es ab der dritten Klasse ein fortgeschrittenes Angebot, das eine Entscheidung zwischen Torschusspielen und Wurfspielen verlangt. Die Kurse für die kreativen Ballkünstler sollen an zehn bis 15 ausgewählten Stützpunkt-Grundschulen offeriert werden.

Am Ende der dritten Klasse finden Schnupperkurse der Jugendförderzentren „Anpfiff fürs Leben“ und der Jungadler Mannheim in den Gruppen für die Torschussspiele sowie der SG Kronau/Östringen und des USC Heidelberg für Wurfspiele statt. Die talentiertesten Kinder werden dann ab der vierten Klasse in die sportspezifisch trainierenden Gruppen übernommen.

Zum Projektstart am 21. Juni im Institut für Sport und Sportwissenschaft der Uni Heidelberg, Neuenheimer Feld 700, werden unter anderem Manfred Lautenschläger und Dietmar Hopp, Professor Klaus Roth, Oberbürgermeisterin Beate Weber und Helmut de Raaf von den Adler Mannheim erwartet.



Das Konzept der Ballschule Heidelberg dient als Vorlage für das neue Talentprojekt für Kinder in der Region. Bild: Rothe



Die beiden Mäzene Dietmar Hopp (l) und Manfred Lautenschläger.



Bilder: Rothe